

# „Stopp, lass mich in Ruhe“

Oliver Henneke erklärt Kindern in der Sporthalle der August-Bebel-Grundschule im Leipziger Osten, wie sie sich gegen Respektlosigkeit wehren können. FOTO: DIRK KNÖFE



In der August-Bebel-Grundschule wird Kindern der respektvolle Umgang miteinander vermittelt – durch ein spezielles Trainingsprogramm. Dabei spielen „Laserblick“ und „Skateboardstand“ eine Rolle.

Von Matthias Puppe

Ein grauer Morgen im Leipziger Januar 2022. In der August-Bebel-Grundschule im Stadtteil Neustadt-Neuschönefeld hat es gerade geklingelt, ein gutes Dutzend Kinder aus einer 1. Klasse stürmt in die Turnhalle auf dem Schulhof. Diesmal steht kein Sportunterricht auf dem Stundenplan, diesmal wartet Oliver Henneke. Er gehört dem Verein !Respect an und ist aus Nordrhein-Westfalen in die Messestadt gekommen, um mit den Mädchen und Jungen Konfliktlösungen zu üben. Das passiert im spielerischen Miteinander. Die Kinder sind sofort mit Begeisterung dabei.

Zu Beginn der Stunde wird gelächelt – nicht nur mit dem Mund, sondern auch mit den Augen. Selbst in Zeiten von Mund-Nase-Masken und Abstandsregeln soll die Kommunikation schließlich freundlich beginnen. Gustav, Hanna, Karim und alle anderen üben, sich beim zeitgemäßen Ellenbogen-Check wirklich in die Augen zu schauen. Das verringert die gebotene Distanz.

## Probleme mit Gewalt haben Kinder schon in jungen Jahren

Manchmal fehlt es aber auch an besagter Distanz – wenn Grenzen überschritten werden. „Vor zehn Jahren war bei uns auf dem Schulhof Gewalt unter Kindern ein Problem“, erzählt Nancy Kallenbach. Sie ist die Direktorin der Grundschule mitten in dem auch von sozialen



So viel Zeit muss sein: Konfliktcoach Oliver Henneke fordert von den Kids bei der Begrüßung per Ellenbogen-Check unbedingt Blickkontakt. FOTO: DIRK KNÖFE

Unterschieden geprägten Quartier im Leipziger Osten. „Da gab es nicht nur Geschubse, sondern es wurde häufig auch geschlagen. Wir mussten etwas unternehmen“, erzählt sie rückblickend. Der Hof wurde seither Stück für Stück umgebaut, zusätzliche Spielangebote wurden dabei geschaffen. Der Freistaat Sachsen und die Stadt Leipzig halfen. „Dann stießen wir im Netz auf das Konflikttraining für Kinder.“

Seither bilden die Trainingsstunden des Hannoveraner Vereins von Oliver Henneke in der August-Bebel-Grundschule den Auftakt für das Unterrichtsfach „MuM – Mut

und Miteinander“. „In der 1. Klasse gibt es dreimal zwei solcher Trainingsstunden. Die dort erlernten Konzepte werden im Verlauf des Schuljahres von unseren Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern immer wieder aufgegriffen“, so Nancy Kallenbach.

Zentrales Element der Konfliktlösung von Oliver Henneke ist die Stopp-Regel. Die kommt immer dann zur Anwendung, wenn die Kids sich beim Austausch mit den anderen unwohl und genötigt fühlen, wenn der Gegenüber Respekt und Toleranz vermissen lässt. „Hanna, der Gustav pikst Dich in den

”

Wir sehen inzwischen sehr deutliche Effekte auf dem Schulhof. Da gibt es einfach mehr Miteinander statt Gegeneinander.

Nancy Kallenbach,  
Leiterin der  
August-Bebel-Grundschule

Bauch und sagt: ‚Du hast aber ein doofes T-Shirt an.‘ Das ärgert Dich. Was sagst Du?, fragt der Trainer das Mädchen. „Stopp, Gustav, lass mich in Ruhe“, weiß Hanna zu antworten.

Allein diese Worte reichen aber nicht immer aus. Oliver Henneke übt mit den Kindern deshalb auch nonverbale Kommunikation: Die Kinder gehen in den „Skateboardstand“ (Beine fest nebeneinander), dann kommt der „Reißverschluss“ (Jacke bis oben zu), der „Laserblick“ (den Gegenüber bestimmt anschauen), die „Matschhände“ schützend vorm Bauch platziert, dazu ein erster Gesichtsausdruck. „Aber trotzdem cool bleiben“, mahnt der Coach. Die Kinder stellen sich einen Eiswürfel direkt auf ihrem Kopf vor. So simpel die Strategien erscheinen mögen – sie ver-

fehlen ihre Wirkung im Gesamtkontext der an der August-Bebel-Grundschule ergriffenen Maßnahmen nicht. „Wir sehen inzwischen sehr deutliche Effekte auf dem Schulhof. Da gibt es einfach mehr Miteinander statt Gegeneinander“, sagt Schulleiterin Nancy Kallenbach.

## Eltern und Ralf Rangnick finanzieren die Projektarbeit

Umsonst gibt es das Training natürlich nicht. Der studierte Sportwissenschaftler Oliver Henneke ist Freiberufler, reist wie ein halbes Dutzend Kolleginnen und Kollegen mit seinem Hilfsangebot durchs Land. „Wir bitten unsere Eltern, sich an der Finanzierung zu beteiligen. Jeder gibt, was er kann: Das reicht von einem Euro bis zu 100 Euro“, erzählt Nancy Kallenbach. Den größten Anteil bei der Finanzierung des Trainingsprogramms in der Bildungseinrichtung im Leipziger Osten übernimmt inzwischen die Stiftung des früheren RB-Leipzig-Machers und heutigen Manchester-United-Coaches Ralf Rangnick. „Das läuft über direkte Patenschaften. In Fall der August-Bebel-Grundschule ist Ralf Rangnick sogar selbst der Pate. Es war sein Wunsch, hier etwas zurückzugeben“, erzählt Stiftungsmitarbeiterin Lisa Marschall.

So fließt nun jedes Schuljahr ein hoher fünfstelliger Betrag in das Konflikttraining. Den Mädchen und Jungen der August-Bebel-Grundschule kann es nur recht sein.